

OYOUN – Kultur NeuDenken

Oyoun erdenkt, entwickelt und setzt künstlerisch-kulturelle Projekte durch dekoloniale, queer*feministische und migrantische Blickwinkel um.

Oyoun schafft Raum für kritische Auseinandersetzung, reflektiertes Experimentieren und radikale Solidarität. Dank seines vielfältigen Kulturangebots bildet Oyoun einen Hub der Kultur- und Wissensproduktion. Dabei versteht sich das gemeinnützige Kulturzentrum als eine inter- und antidisziplinäre Plattform für neu entstehende Ansätze zwischen und aus den Bereichen der bildenden Kunst, Performancekunst, Theater, Literatur, Tanz, Musik, Neue Medien, Soziokultur, Bildung uvm.

Anfang 2020 hat die gemeinnützige Kultur NeuDenken UG die 3500 m² große Kulturinstitution in Neukölln, übernommen.

Oyoun führt soziokulturelle und künstlerische Projekte durch, die neurodiverse und klassenkritische Perspektiven in ganz Berlin und international hervorheben, mit dem Ziel, eine intersektionale Plattform für exzellente diasporische, migrantische und internationale Kunst und Kultur zu schaffen, ein Ort, um einen künstlerischen Dialog über lokal, national und international relevante Themen zu befördern.

Intersektionalität ist für Oyoun ein entscheidendes Leitprinzip und eine gelebte Praxis, die im künstlerischen und soziokulturellen Programm zu finden ist. In diesem Programm werden verschiedene Lebensrealitäten und ihre künstlerischen und kulturellen Ausdrucksformen sichtbar gemacht und empowered.

Die KND gUG wird gefördert von Berlin SenKult.

www.oyoun.de

Die Eröffnungszeremonie des Oyoun fand gleichzeitig mit dem ersten Lockdown in Berlin statt.



[Link](https://youtu.be/mLoPsal2Dhc)

youtu.be/mLoPsal2Dhc

Die Arbeit des Oyoun fußt in Aktivismus, Identitätspolitik und Community-Arbeit und dieses Video zeigt, wie unser Curators* Lab “community” für sich definiert:



[Link](https://youtu.be/2o8YFrX-S7jE)

youtu.be/2o8YFrX-S7jE

Kartografien des Affekts

- Im Queer und Jetzt

Kartografien des Affektes – im queer & jetzt war ein 10-tägiges Festival 2020, an dem mehr als 40 Künstler*innen teilnahmen und Narrativen der queeren Geschichte und des (gegenwärtigen)Widerstands nachzeichneten, mit dem Ziel, transnationale Solidarität zu schaffen. Ziel des Festivals war es, Erfahrungen und Praktiken aus verschiedenen Kulturen, die in Berlin und im „globalen Süden“ leben, zu sammeln und gleichzeitig die Idee der Intersektionalität einzubringen und zu zeigen, wie verschiedene Formen von Identifikationen Synergien bilden.

Das Festival war eine Liturgie der Kunst, eine intensive und interdisziplinäre Reise durch die queere Migration, einschließlich einer Bukhurr- und Chikhat-Performance von trans*, queeren und nicht-binären Menschen, die indigene Rituale praktizieren und dabei ihre Geschichten erzählten.

Kuratorinnen: Louna Sbou, Mala Badi and Madhumita Nandi

Künstler*innen: Adu Santos, Afure, Ahmad Hijazi, Alice Yura, Auá Mendes, Danielle Brathwaite-Shirley, Dr. Michaela Dudley, Eduardo Barbosa, Erkan Affan, Exocé Kasango, Faris Cuchi, Gabi Cavalcante, Gal Freire, Jayashree, Kerim Becker, Julie Bollywood Dancer, Keil Li Divön, Luna Tik-Tok, Maissa Lihedheb, Naya, Mala Badi, Maria Madalena, Maria Asskaf, Männerizm, Oumaima Dermoumi, Omis People, Pêdra Costa, Porca Flor, Prince Emrah, Renna Costa, Rodrigo Melo, Sadiqa El Kahal, Sanni Est, Sharputa, Slim Solidad, Sopes, Tao Brunì, Ué Prazeres, Vaguiner Bráz, Vi Gabarda, Vulcanica Pokaropa, Waf Fendri Benromdan, Xan Marçall, Zaffet Alameer, Zina, YUKARI

www.oyoun.de/unsere-arbeit/kartografien-des-affekts

“The big message of this performance is decolonizing our bodies.” - Mala Badi - Ein Interview mit der*dem Performance Artist



[Link](#)

youtube.com/watch?v=IA3Ap9oD4io

Video von arjunraj

Louna Sbou teilt ihre Eindrücke des Festivals und des Gefühls der Communities vor Ort:



[Link](#)

youtu.be/1OxMSVFzdXU

Video von arjunraj

Lockdown Residency

- Was bedeutet Self-Care für dich?

„WAS BEDEUTET SELF CARE FÜR DICH?“

Diese Frage stellten wir die Künstler*innen und Kulturschaffenden des Oyouun Curators* Lab – und riefen somit die Lockdown Residency ins Leben. Resilienz, Selbstbehauptung, Widerstand ist für Menschen marginalisierter Gruppen, wie u.a. Schwarze, queere, nicht-binäre, trans* Menschen, nichts Neues. Self Care – Selbstfürsorge – die absichtlich und aus eigener Initiative erfolgt – auch nicht. Positive Beziehungen, die aufmuntern und empowern sind ein Grundpfeiler dieser Resilienz.

Ob künstlerisch, kulturell, psychosozial oder sozioökonomisch – mit der Fragestellung boten wir eine Plattform, losgelöst von Rahmen und Form(at)en, zu agieren. Wir haben den Teilnehmenden eine Summe X zur Verfügung gestellt, mit der sie einfach nur der Frage nachgehen können, was Selbstfürsorge bedeutet“ Es entstanden 20 Kunstwerke – authentische, selbstreflektierte, intime künstlerisch erarbeitete Beiträge aus dem Home Atelier der Kurator*innen. Eine Podcastreihe bietet ein Blick hinter die Kulissen einiger der Werke.

Kuratiert von Louna Sbou.

Künstler*innen: Lorena Valdenegro, Asmaa Sbou, Bárbara Ramírez, WAF, Sélim Harbi, Alexey Kochetkov, Danielle Brathwaite-Shirley, Adrian Marie Blount, Lea Malaika, Thierno Diallo, Homran Collective, Maiysha Cade, Natalie Greffel, Golnar Tabibzadeh, Astan Meyer, Peimaneh Yaghoobifarah, Chima Okerenkwo, Senait Sebhatleab, Mateja Meded, Anis Hamdoun, Nane Kahle

oyoun.de/unsere-arbeit/lockdown-residency

Louna Sbou im Gespräch mit Videokünstlerin WAF



[Link](https://oyoun.de/exiled-in-your-own-country-on-mental-health-society-and-hair)

oyoun.de/exiled-in-your-own-country-on-mental-health-society-and-hair

Künstlerin:
WAF

Ein Projekt der Lockdown Residency:



[Link](https://oyoun.de/filters-astan-meyer-cille-schmmt)

oyoun.de/filters-astan-meyer-cille-schmmt

Künstlerinnen:
Astan Meyer,
MMT, Camille Sch

Shishabars als Safe Spaces

- Eine empowernde Kurzdokumentation

Wir gedenken allen Opfern von rassistischer Gewalt. Insbesondere möchten wir nochmal an die Opfer von Hanau erinnern- die in ihren "Safe Spaces" attackiert und kaltblütig ermordet wurden. Für marginalisierte Menschen ist Deutschland nicht immer sicher, daher brauchen sie besonderen Schutz. Diese werden seitens der Weißen Mehrheitsgesellschaft und der Politik immer wieder kriminalisiert und attackiert. So sind ein Teil der Opfer von Hanau in einer Shishabar rassistisch umgebracht wurden. Der einzige Fluchtweg wurde ihnen versperrt. Auf Anweisung der Polizei "um Razzien zu erleichtern".

Insbesondere Shishabars werden immer wieder als Orte dunkler Machenschaften erklärt. So bezeichnet, Gregor Golland (CDU-Politiker) "Shishabars als Wohnzimmer der Clans".

Nie wird darüber gesprochen, dass Shishabars auch Orte der Heilung und der Kunst sind. Die unbegründeten Razzien auf Shishabars sind rassistisch und ein Angriff auf das Gewerbe von migrantisch gelesenen Menschen.

Schlagzeilen wie „Zwischen süßlichem Rauch und illegaler Welt“ die Narrative erschaffen, die fernab der Realität sind und den Rassismus schüren.

Wir haben mit Menschen in der Shishabar @cafemymoon in Berlin gesprochen und sie nach ihrer Meinung gefragt. Warum gehen sie in Shishabars? Was passiert in einer Shishabar? Was hat sich für sie seit dem Angriff in Hanau geändert?

Conceived & Produced by: Hatice Tahali (Oyoun)
Research & Interview conducted by: Linda Hamoui (Oyoun)
Video Participants: Wino, Betül, Adam Sbou, Hatice Tahtali, Ümit Ergün, Bünyamin, Linda Hamoui
Special Thanks to Café MyMoo
Sound Mix by: Damian Press @ Neon
Shot & Edit by: arjunraj (Oyoun)
Archive footage: Welt

oyoun.de/shishabars-sind-safe-spaces/

Shishabars sind Safe Spaces - das Video:



[Link](https://youtu.be/bVMBO86HOhE)

youtu.be/
bVMBO86HOhE

Video von
arjunraj

ESCAPISM

- Ein Spiel der Perspektiven

ESCAPISM gibt die Chance, persönliche und neue Realitäten zu erschaffen und dabei die Kraft der Veränderung jedes Menschen in einem fiktiven, interaktiven und fantastischen Raum zu spüren. Es ist ein soziokulturelles und künstlerisches Experiment der digitalen Interaktion und des gemeinsamen Lernens, das den virtuellen Raum durch einen physischen Einstieg ermöglicht und gleichzeitig Gesellschaftskritik durch radikale künstlerische Intervention übt.

ESCAPISM ist ein digitaler und künstlerischer Protest für den gesellschaftlichen Fortschritt, der sich gegen die Reproduktion von diskriminierenden Strukturen wendet.

ESCAPISM entwickelt ein browserbasiertes und physisches Spiel als Raum des Selbstausdrucks und Empowerments für Artists der QTBIPOC-Community, die mit neuen Tools des digitalen Austauschs künstlerisch experimentieren und somit die Grenzen des Realen ausreizen.

Das Projekt gliedert sich in vier Phasen und fußt auf einem anti-disziplinären, anti hierarchischen, neurospekulativen und rematriatisierenden Ansatz. Es entsteht eine Infrastruktur für interaktive Installationen und Präsentationen.

Dieses Projekt ist gefördert vom Fonds Soziokultur im Sonderprogramm Neustart Kultur.

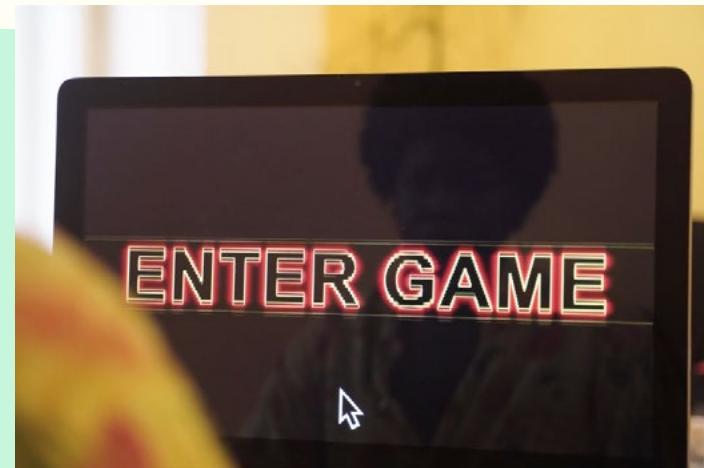
Konzept von Nina Martin, Danielle Brathwaite-Shirley
Kuratiert von Danielle Brathwaite-Shirley, Madhumita Nandi
Künstler*innen: Avita Maheen, Izdihar Afyouni, M. Solé, Téa Boyarchuk

oyoun.de/unsere-arbeit/escapism/

ESCAPISM Teaser von arjunraj



Screenshot des Teasers



[Link](#)

vimeo.com/
436764840

Künstler*innen:
Adrian Marie
Blount,
Danielle
Brathwaite-
Shirley

Embodied Arts Festival

- Tracing the Memories our Bodies hold

Was verkörpern unsere Körper? Welche Erinnerungen können uns unsere Körper erzählen? - über uns selbst, unsere Vergangenheit und unsere Zukunft?

Kurator*innen, Künstler*innen und Kulturschaffende setzen sich mit Identitäten, Zugehörigkeit und verkörperten Erinnerungen aus diasporischen, dekolonialen und queeren Perspektiven auseinander. Ein Forschungs-, Archivierungs-, Ausstellungs- und Performance-Projekt, an dem über 40 Menschen beteiligt sind. Die Ergebnisse, Begegnungen und Fragen, die sich aus den Projekten ergeben haben, werden während des EMBODIED ARTS FESTIVAL vom 8. bis 18. April 2021 präsentiert und gefeiert.

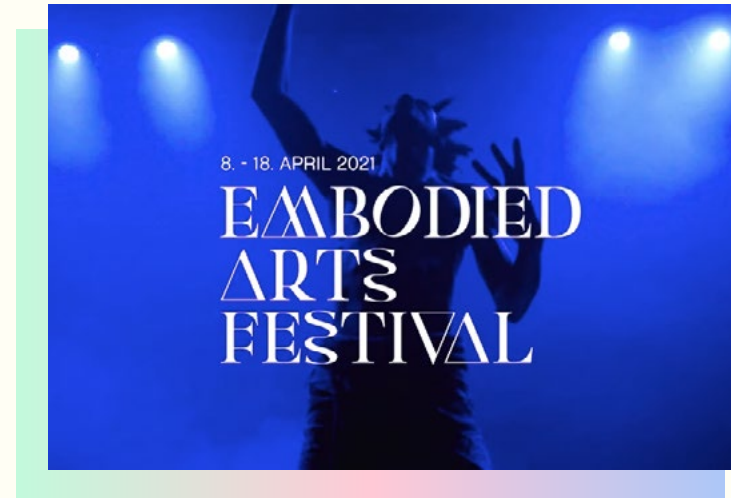
Wie können wir Traumata kollektiv heilen? Wie können sich unsere Körper aus einem Bündel sozialer Zwänge in eine Manifestation blühenden Lebens verwandeln? Wie brechen wir Tabus über Menstruation, über Gendernormen, über Sexualität(en), über Tod und Trauer? Woher kommt Hass, wie wirkt sich Hass aus und welcher Weg führt vom Hassenden zum Gehassten?

Künstlerische Leitung: Madhumita Nandi, Dami Choi

Kurator*innen: Cornelia Becker und Kerim Melik Becker, Avril Stormy Unger, Nane Kahle, Sana Rizvi, Gugulethu ,Dumama' Duma, Ahmad Hijazi (Cyclomorphosis), Danielle Brathwaite-Shirley, Sujatro Ghosh, Exocé Kasongo, Dylan ,Hunter Chee' Greene, Dr. Maiada Aboud

www.oyoun.de/unsere-arbeit/embodied

Der Trailer ist durch den Ansatz des dekolonialen Filmemachens entstanden.



[Link](#)

vimeo.com/529481702

Video von arjunraj

Madhumita Nandi, Dami Choi und Louna bent Abdelmoula Sbou eröffnen das Festival mit den Kurator*innen und Performances:



[Link](#)

vimeo.com/534010424

Video von arjunraj

CHECK! Jugendtheater

- Eine Zukunft mit Zukunft

Check! ist ein Safe Space für den empfindsamen und achtsamen Umgang mit Ausschlüssen, ein Raum um eigene Sichtweisen mit der Community und darüber hinaus zu teilen, sich verletzlich zu zeigen ohne verletzt zu werden.

Check! ist ein Jugend-Tanztheater-Projekt der LGBTIQ* und PoC Community, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Geschichte neu zu schreiben und zu erzählen, durch eine queer*feministische, anti-klassistische Perspektive zu erweitern.

Den Kern von Check! bildet eine feste Gruppe von ca. 10 Jugendlichen Berliner PoC und LGBTIQ* Community im Alter von 10 bis 14 Jahren, die angeleitet werden durch die Theater- und Tanz-Pädagoginnen Senait Sebhatleab und Lorena Valdenegro.

Sie arbeiten an den Themen Rassismus, Diskriminierung und Gleichberechtigung. Die Jugendlichen sind eingeladen ihre eigenen Erfahrungen auf die Bühne zu bringen und ihre Geschichten durch Tanz und Bewegungen zu erzählen. Wir arbeiten mit dem Ansatz, jede*r erzählt, was jede*r will. Nichts wird gezwungen, (fast) alles kann. Am Ende zeigen wir, wie uns die Welt vorstellen ohne alle Arten von Diskriminierung und Genderungleichheit.

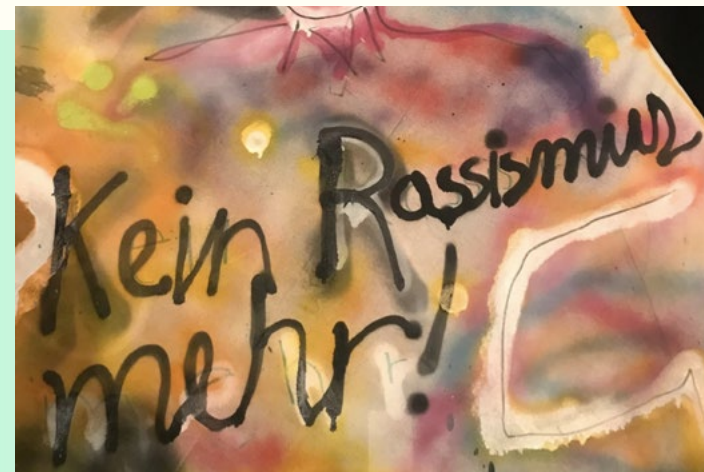
Dieses Projekt wird gefördert vom Paritätischen Bildungswerk, Kultur macht stark und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms "Jung, Engagiert und Phantasiebegabt".

Eine Wiederholung des Stücks gab es im Rahmen des Performing Arts Festival Berlin am 26.05.22.

Foto der teilnehmenden Jugendgruppe



Bild aus der Workshoparbeit mit den Jugendlichen



Curators* Rundgang

- Abschluss des Curators* Lab 2020

Viele, die sich Anfang 2020 dem Curators* Lab von Oyoun angeschlossen hatten, versprachen sich davon eine lang ersehnte Notwendigkeit: einen Ort des kontinuierlichen Austauschs und der gegenseitigen Evaluation mit anderen BIPoC-Künstler*innen im Exil.

Corona verwüstete die Kulturszene in so hohem Maß, dass ein großer Teil dieses anfänglichen Ziels zwangsläufig auf Standby bleiben musste in diesen vielen Monate der Unklarheit und Ungewissheit.

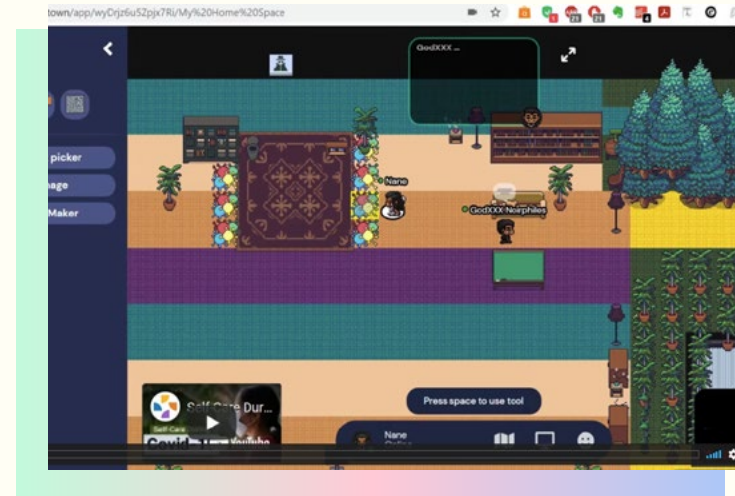
In einer Zeit, in der Kultur, Gemeinschaft und gemeinsame Arbeit in großer Gefahr sind, ja vielleicht sogar ganz auf dem Spiel stehen, beschlossen einige des Oyouns Curators* Lab, sich zusammzusetzen und gemeinsam nachzudenken. Sie diskutierten offen über künstlerischen Ambitionen, die sie mit Mühe aufrecht gehalten hatten, und darüber, wie sie mit den aktuellen Problemen umgehen könnten.

Das Ergebnis sind fünf faszinierende Werke, jedes einzigartig in seiner eigenen Sprache und seinem eigenen Format; jedes trägt die Handschrift jeder einzelnen beteiligten Person und bildet doch eine neue Form, hervorgegangen aus dieser Zusammenarbeit.

Kuratiert von Golnar Tabibzadeh und Ava Houshmand
Künstler*innen: Adrian Blount, Asmaa Sbou, Nane Kahle, Mohamedali Ltaief, Alexey Kochetkov, Barbara Ramirez, Susana Abdulmajid, Lorena Valdenegro, Anis Hamdoun, Ammar Obeid

<https://oyoun.de/unsere-arbeit/curators-rundgang-2021/>

Screenshot des virtuellen Dialogprojekts:



[Link](https://oyoun.de/a-skeleton-of-what-used-to-be/)

oyoun.de/a-skeleton-of-what-used-to-be/

Künstler*innen:
Adrian Marie Blount & Nane Kahle

Video von Se Het Fall:



[Link](https://oyoun.de/se-het-fall/)

oyoun.de/se-het-fall/

Künstlerinnen:
Nane Kahle & Asmaa Sbou